

STUDIA ORIENTALIA
EDIDIT SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA
XV

MATERIALIEN
ZUR LAUTGESCHICHTE
DER TÜRKISCHEN SPRACHEN

VON
MARTTI RÄSÄNEN

HELSINKI 1949

MAATEMÄTTI
MATEMATIIKKA

MAATEMÄTTI
MATEMATIIKKA
MATEMATIIKKA

MATEMATIIKKA

*Dem Andenken meines lieben Vaters
Antti Räsänen
zu seinem 100-jährigen Geburtstage
1. 6. 1948
gewidmet.*

THE LIBRARY OF THE
MUSEUM OF COMPARATIVE ZOOLOGY
AT HARVARD UNIVERSITY
72 DIVISION STREET
CAMBRIDGE, MASSACHUSETTS 02138

Inhalt

	Seite
Vorwort	7
Einleitung	9
A. Die Verwandtschaft der uralischen und altaischen Sprachen. . .	9
B. Der altaische Sprachstamm	20
C. Einteilung der türkischen Sprachen	26
Lautgeschichte	32
A. Druck und Betonung	32
Einfluss der psychologischen Momente auf die Druck- und Tonverhältnisse	42
Wirkung der Betonung und der Satzphonetik auf den phoneti- schen Aufbau des Wortes. Wortzusammenstellungen	44
Haplogie und andere Silbenelisionen.	48
B. Vokale	50
Einteilung der Vokale	50
Zusatzvokale	51
Schwundfälle (Vokalelision)	53
Sporadische Vokalwechsel	57
Vokallänge	64
Diphthonge und Polyphthonge	74
Umlaute (regressive Assimilation)	78
Vokale der 1. Silbe	80
Vokale der folgenden Silben	96
Vokalharmonie (progressive Assimilation)	96
Vokalverschiebungen weiter im Worte	106
C. Vokal- und Konsonantenverbindungen	111
D. Konsonanten	136
Einteilung der Konsonanten	136
Konsonantenharmonie	136
Einschiebung der Konsonanten	137
Geminatakonsonanten	139
Wechsel zwischen den stimmlosen und den stimmhaften Konsonanten	143

Die Verschlusslaute und die homorganen Spiranten	148
Sibilanten und Affricatae	173
»Halbvokale« (j und e)	184
Nasale und Liquidae	194
Verschiebung der Nasale und der Liquidae in die homorganen Klusile	215
Konsonantenhäufungen. Assimilation, Dissimilation und	
Metathesis	223
Fernassimilationen, -dissimilationen und -metathesen	237
E. Reduplikationen	239
Verkürzungen	241
Literaturverzeichnis	243

Vorwort.

Einige Worte über das Entstehen des vorliegenden Werkes. Als ich Gelegenheit hatte, nach unseren Kriegen als Professor der türkischen Philologie an der Universität Helsinki über die Lautgeschichte der türkischen Sprachen vorzulesen, bemerkte ich, wie schwer die Aufgabe war, die ich übernommen hatte, da es gar keine moderne deszendente Lautgeschichte gibt. Von den älteren Werken behandelt Radloffs »Phonetik der nördlichen Türksprachen« (1882) mehr die Struktur der türkischen Sprachen, und die darin enthaltenen lautgeschichtlichen Theorien sind veraltet. Dasselbe kann man von N. F. Katanovs ungewöhnlich umfangreicher (über 1500 Seiten), in russischer Sprache verfasster Untersuchung des urjanhai (sojot) sagen, die wohl für meine neutürkischen vergleichenden Untersuchungen eine wahre Schatzkammer gewesen ist. Vilh. Grønbechs dänische »Forstudier til tyrkisk Lydhistorie« (1902) enthält eine ganze Menge scharfer Beobachtungen, und er hat ausserdem die alttürkischen Resultate seines Landsmannes Vilhelm Thomsen benutzt, aber das von ihm behandelte Gebiet ist ziemlich eng, und alle von seinen eigenen Theorien haben nicht allgemeinen Beifall gefunden.

Mittlerweile sind viele alte Manuskripte gefunden und die verschiedenen Sprachen und Dialekte immer mehr untersucht worden. Über einige Sprachen gibt es schon verhältnismässig gute Monographien, ebenfalls über die Geschichte einiger Laute in allen verschiedenen türkischen Sprachen, aber durchaus nicht über alle. Um detaillierte Auskunft über gewünschte Punkte zu erhalten, muss man verschiedene Serien- oder Textpublikationen, welche die orientalischen Sprachen betreffen, oder andere provisorische Quellen verwenden. Aus diesen habe ich nur Stichproben gemacht, das Durchlesen aller Texte hätte viel längere Zeit erfordert. Aber zufrieden-

stellende Wörterbücher und Grammatiken gibt es bei weitem nicht von allen Sprachen.

Besonders im Anfang verursachte die Evakuierung der hiesigen Bibliotheken Schwierigkeiten. Nach den Kriegen ist es auch nicht leicht gewesen, mit dem Ausland in Verbindung zu treten; z. B. mit den Ländern Mittel-Europas bin ich erst in letzter Zeit in Berührung gekommen, und ich bedaure es vor allen Dingen, dass mit einem für die Untersuchung türkischer Sprachen so wichtigen Land wie die Sowjet-Union weder während noch nach den Kriegen irgendeine Verbindung möglich war.

Wenn ich es jetzt dennoch wage, diese Arbeit zu beginnen, gebe ich zu, dass sie nicht in jeder Beziehung befriedigend ist. Ursprünglich war es meine Absicht, eine als Handbuch geplante Lautgeschichte der türkischen Sprachen zu veröffentlichen, aber die kritischen Leser werden bemerken, dass ich auf einige Punkte mehr Gewicht gelegt, andere wiederum oberflächlicher behandelt habe.

Aus obenerwähnten Gründen sind in meinem Werk viele offene Stellen und Mängel, aber ich hoffe, dass es auch in dieser Gestalt die Forschung befördern wird, da man es daran am besten sehen kann, welche Gebiete und Sprachen noch einer ausführlicheren Behandlung bedürfen.

Nach beendeter Arbeit fühle ich mich verpflichtet, meinen Dank der Finnischen Akademie der Wissenschaften und der Orientalischen Gesellschaft in Finnland für ihre Unterstützungen auszusprechen, der letztgenannten ausserdem dafür, dass mein Werk in ihren Veröffentlichungen erschienen ist. Meinen hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. G. J. Ramstedt gestatte ich meinen tiefgefühlten Dank für seine ganze Lehrtätigkeit und seine Ratschläge bei dieser Arbeit zu übermitteln, ebenso auch Frau Prof. Iris Hollo, die das Deutsche meiner Arbeit verbessert hat und mir beim Korrekturlesen behilflich gewesen ist.

Helsinki, den 9. April 1949.

MARTTI RÄSÄNEN.